

Steffen Kahl • Robert Scheibel

Erhaltenswerte Obstsorten für Hessen

Äpfel • Birnen • Kirschen • Pflaumen • Zwetschen • Mirabellen • Renekloden
Aprikosen • Pfirsiche • Quitten • Schalen- und Wildobst



Pomologen-Verein e.V.
Landesgruppe Hessen

Inhalt

Einführung	3	Namhafte Pomologen in Hessen	66
Sortenempfehlungen	5	Der Pomologen-Verein e.V.	71
Äpfel	5	Anleitung zur Pflanzung von Obstbäumen	72
Birnen	13	Baumschulen	73
Kirschen	18	Verbiss- und Baumschutzmaßnahmen	74
Pflaumen, Zwetschen, Mirabellen, Renekloden	21	Glossar	76
Aprikosen, Pfirsiche	25	Weiterführende Literatur und Quellen	77
Quitten	28	Institutionen, Vereine, Initiativen	78
Schalen- und Wildobst	30	Impressum, Kontakt, Bildquellen	79
Aktion Hessische Lokalsorte des Jahres	35		
Heuchelheimer Schneeapfel (2003)	36		
Körler Edelapfel (2004)	38		
Ditzels Rosenapfel (2005)	40		
Gacksapfel (2006)	42		
Kloppenheimer Streifling (2007)	44		
Ausbacher Roter (2008)	46		
Dorheimer Streifling (2009)	48		
Gestreifter Matapfel (2010)	50		
Metzrenette (2011)	52		
Spitzrabau (2012)	54		
Siebenschläfer (2013)	56		
Vaterapfel (2014)	58		
Anhalter (2015)	60		
Weilburger (2016)	62		
Hartapfel (2017)	64		



Sortenname	Herkunft	Frucht		Baum			Bemerkungen Standort, Anfälligkeit
		Reife Haltbarkeit	Verwendung Verwertung	Wuchs	Blüte Pollen	Ertrag	
Adersleber Kalvill	Deutschland, 1839	11 – 2	T	mittel – stark	mfr, –	→/↗	warme Lagen bevorzugt, frosthart, besonders für Hausgärten, schorfanfällig
Allendorfer Rosenapfel	unbekannt, Lokalsorte aus Allendorf bei Gießen	10 – 12	T, (W)	mittel – stark	n. u.	→/↗	für alle Apfellenlagen geeignet, wohlschmeckende, robuste Lokalsorte
Ananasrenette	Niederlande, um 1820	11 – 2	T, W	schwach	mfr, +	→/↗	warme Lagen, gute Böden, Mehltau, Apfelwickler, für Hausgarten und Formobst
Anhalter	unbekannt, in Mittel- und Südhessen stark verbreitet	11 – 4	W, M	stark	n. u.	→	anspruchlos an Boden und Klima, widerstandsfähige Regionalsorte (S. 60)
Ausbacher Roter	unbekannt, evtl. Schloss Philippsthal, Hessen, vor 1800	12 – 5	W, (T)	stark	mfr, +	→	anspruchlos an Boden und Klima, für raue Lagen (S. 46)
Baumanns Renette	Belgien, um 1800	12 – 3	T, W, Dekoration	mittel – stark	mfr, +	↗	bis 400 m NN, keine Frostlagen, Holzfrost, Schorf, Krebs
Beerbacher Taffetapfel	unbekannt, Lokalsorte aus Südhessen, vor 1900	12 – 3	T, W, M	stark	n. u.	→/↗	anspruchlos und robust
Berner Rosenapfel	Schweiz, um 1865	9 – 1	T, (M)	schwach – mittel	mfr – msp	↗	für mittlere bis höhere Lagen, frosthart, etwas schorfanfällig
Biesterfelder Renette	Deutschland, seit 1905	9 – 11	T	mittel – stark	mfr, –	↘/→	gute Böden bevorzugt, stippeanfällig, sonst gesund
Bischofsmütze	Hessen, Anfang 19. Jh., Bischofsheim bei Hanau	1 – 6	W, (T)	mittel – stark	msp	→/↗	anspruchlos an Boden und Klima, sehr gesund und widerstandsfähig
Bittenfelder Sämling	Deutschland, Bittenfeld	11 – 3	M, Unterlage	stark	sp, +	→/↗	anspruchlos an Boden und Klima, sehr frosthart, widerstandsfähig
Boikenapfel	Deutschland, 1828 erstmals beschrieben	1 – 5	W, (T), Dörrobst	mittel – stark	mfr – msp	→	robust und widerstandsfähig, bis in Höhenlagen, etwas Mehltau, Schorf
Brauner Matapfel	unbekannt, sehr alte Sorte, 18. Jh.	12 – 5	W, M	stark	sp, –	→	anspruchlos und widerstandsfähig
Brettacher	Deutschland, 1908 in Brettach, Baden-Württemberg	12 – 5	T, W, M	mittel – stark	sp, –	→	warme Böden bevorzugt, robust und widerstandsfähig, etwas krebsanfällig
Carpentin Renette	unbekannt, 18. Jh., ehemals in ganz Hessen verbreitet	11 – 3	T, W, M	stark	sp	→	anspruchlos und widerstandsfähig, ausgezeichneter Mostapfel
Champagner Renette	Frankreich, 1799 erstmals beschrieben	1 – 5	T, M	mittel – stark	sp, +	→	warme Lagen bevorzugt, hier wenig Krankheiten, gut im Hausgarten
Danziger Kantapfel	unbekannt, sehr alte Sorte, 1760 beschrieben	9 – 12	T, W	stark	msp, +	→/↗	anspruchlos an Boden und Klima, bis in Höhenlagen, Schorf, Mehltau



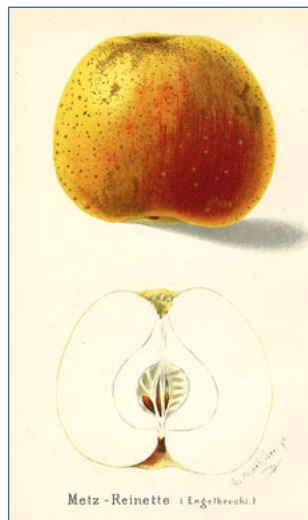
Sortenname	Herkunft	Frucht		Baum			Bemerkungen Standort, Anfälligkeit
		Reife Haltbarkeit	Verwendung Verwertung	Wuchs	Blüte Pollen	Ertrag	
Trockener Martin	unbekannt, evtl. aus Frankreich, sehr alt	11 – 2	W, M, Dörrfrucht	mittel – stark	mfr	→/↗	keine besonderen Ansprüche, auch für rauere Lagen
Vereinsdechantsbirne	Frankreich, 1849 erste Frucht	10 – 11	T, W	mittel – stark	msp, +	→	nährstoffreiche Böden, warme Lagen, etwas krankheitsanfällig
Volkmarserbirne	unbekannt, evtl. Hessen	9 – 10	W	stark	n. u.	↗	gesunde, frostharte Sorte, ehemals als Straßenbaum weit verbreitet
Weilersche Mostbirne	Deutschland, um 1850	10 – 11	M	schwach – mittel	mfr	→/↗	nährstoffreiche Böden, witterungsunempfindlich, etwas krebsanfällig
Wilde Eierbirne	unbekannt, Mitte 19. Jh. verbreitet	9 – 10	M, Dörrfrucht	mittel – stark	mfr	↗	anspruchlos an Boden und Klima, sehr gesund und widerstandsfähig
Williams Christbirne	England, vor 1770	9	T, W	mittel – stark	msp, +	→/↗	anspruchsvoll an Boden und Klima, je nach Standort krankheitsanfällig
Windsorbirne	unbekannt, alte Sorte, um 1875 verbreitet	8 – 9	T, Kochfrucht	mittel – stark	mfr	→/↗	allgemein anspruchslos, nicht für Höhen- und Windlagen
Winternelis	Belgien, 1813, seit 1854 in Deutschland	10 – 12	T	schwach – mittel	mfr	→/↗	warme Lagen, nährstoffreiche Böden, bis mittlere Höhenlagen



Die Sommerblutbirne mit ihrem rötlichen Fruchtfleisch ist eine pomologische Rarität

Herkunft und Verbreitung

Es ist Georg Wilhelm Metz, Besitzer des Ritterguts Kalbsburg bei Borken, zu verdanken, dass sich diese wertvolle Apfelsorte in Nordhessen verbreitet hat. Metz hatte sie Mitte des 19. Jh. in seinem Geburtsort Zennern (heute Ortsteil von Wabern) gefunden und weiterempfohlen. Nach seinen Angaben gab es die Frucht dort bereits namenlos Ende des 18. Jh. Er schickte 1890/91 Früchte an den namhaften Pomologen Dr. Th. ENGELBRECHT, der die Sorte nach dem Entdecker benannte und eine erste pomologische Beschreibung veröffentlichte (PMH, 1892). Im Jahr 1895 erschien sogar eine kolorierte Abbildung ebenfalls in den Pomologischen Monatsheften.



Pomolog. Monatshefte (1895)

Anfang des 20. Jh. wurde die Sorte im Verkaufssortiment der Großhandels-Baumschulen Mascher (Lippoldsberg) und Späth (Berlin) geführt. Späth hatte sie noch 1930 in seinem sogenannten „Späthbuch“ genannt. 1910 wurde sie in einem Versuchsbericht der damaligen Obstversuchsanstalt Kassel-Oberzwehren erwähnt.

Heute kommt die 'Metzrenette' nur noch vereinzelt vor. Eine größere Gruppe 100-jähriger Bäume steht nördlich von Fritzlar. Auch in der bekannten Sortensammlung Brogdale in England steht die Sorte, allerdings mit falscher Herkunftsbezeichnung – Metz in Frankreich.

Fruchtbeschreibung

Form und Größe

Rundlich, abgestumpft, schwach kegelförmig, etwas stielbauchig, Seiten ebenmäßig, Hälften gleichmäßig, mittelgroß.

Schale

Glatt, leicht glänzend, stielseits etwas rauer, grünlich-gelb, später goldgelb, sonnenseits zart gerötet und deutlich gestreift, Schalenpunkte zahlreich, fein bis mitteldick, teils Anflug von netzartiger Berostung, welkt nicht, Geruch schwach.

Kelchseite

Kelchgrube mitteltief eingesenkt, Kelch zwischen flachen und feinen Falten, geschlossen und breit, Kelchblätter am Grunde sich berührend, Kelchhöhle trichterförmig, etwa bis zur Hälfte zur Achsenhöhle reichend.

Stielseite

Stielgrube mitteltief bis tief, weit, fast eben, braun berostet, Stiel kurz, mitteldick, holzig, grünlich-braun.



Kernhaus

Kernhaus mittig, zwiebel- bis eiförmig, Achse leicht geöffnet, ziemlich geräumig, Kernhauswände bohnenförmig, fein gerissen, Kerne vollkommen ausgebildet, mittelgroß, eiförmig, kurz gespitzt, braun.

Fruchtfleisch

Hellgelb, fein, genügend saftig, renettenartig gewürzt, edles Aroma, ausgewogenes Zucker-Säure-Verhältnis.

Baumbeschreibung

Standort und Anfälligkeit

Auf starkwachsenden Unterlagen ziemlich anspruchslos an Boden und Klima, ausreichend feuchte Böden, bis in mittlere Höhenlagen, an schlechten Standorten etwas anfällig für Schorf und Krebs.

Wuchs und Pflege

Starker Wuchs, besonders in der Jugend stark aufrecht wachsend, bildet eine schöne Krone, ein regelmäßiger Erziehungs- und Erhaltungsschnitt ist zu empfehlen.

Ertrag und Verwendung

Die Sorte kommt relativ spät in den Ertrag, trägt dann aber reichlich und regelmäßig schöne Früchte. Besonders wertvoller Tafelapfel mit edlem Aroma, auch für andere Verarbeitungsarten zu empfehlen.

Reife

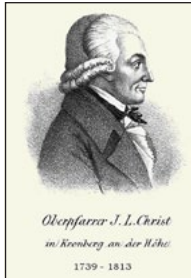
Anfang bis Mitte Oktober, Genussreife ab Dezember, Haltbarkeit bis März, bei guter Lagerung auch weit darüber hinaus.



100-jährige Bäume in der Nähe von Riede (nördlich von Fritzlar)

Literatur und Quellen

- ENGELBRECHT, Th.: Pomologische Monatshefte (PMH), Bd. 38, 1892, S. 206/207
- LUCAS, Fr.: Pomologische Monatshefte, Bd. 41, 1895, S. 46 (mit kolorierter Abbildung)
- MEISS, Walther: eigene Beobachtungen und unveröffentlichtes Manuskript 2007
- KAHL, S.: Metzrenette (Obstsorten des Jahres auf einen Blick). In: Jahresheft Pomologen-Verein, 2011, S. 82/83

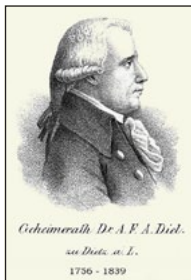


Christ, Johann Ludwig

Pfarrer, Pomologe, Bienenkundler, 1739-1813
Studium der Theologie und Naturwissenschaften; 1764 erstes Amt als lutherischer Pfarrer in Bergen (bei Frankfurt), danach Pfarrer und Landwirt in den Wetterau-Dörfern Rüdighheim und Rodheim v.d.H.; 1786 Oberpfarrer in Kronberg. Anlage zweier mustergültiger Baumschulen u. Verbreitung der edelsten Sorten aus Frankreich, England, Holland u.

Italien. Er verfasste mehr als 30 Schriften u. umfangreiche Bücher und gilt als einer der Begründer der Pomologie in Deutschland. 1885 Errichtung eines Denkmals; 2003 Einweihung der „Pfarrer-Christ-Obstwiese“; 2013 Anbringung einer Gedenktafel.

Hauptwerke: Der Baumgärtner auf dem Dorfe (1792); Handbuch über die Obstbaumzucht und Obstlehre (1794); Pomol. praktisches Handwörterbuch (1802); Vollständige Pomologie (1809/1812)



Diel, August Friedrich Adrian, Dr.

Arzt, Pomologe, 1756-1839
Studium in Gießen und Straßburg; zunächst Landarzt in Gladenbach, später Hausarzt in Wetzlar, ab 1790 Arzt in Diez und bedeutender Brunnenarzt in Bad Ems. Verfasser zahlreicher medizinischer Schriften. Seit seiner Jugend beschäftigte er sich mit der Obstkultur und Obstkunde. D. betrieb in Diez eine umfangreiche Baumschule. Neben seiner großen Obst-

Orangerie in Töpfen kultivierte er tausende von edlen Obstsorten. Sein System bildet die Grundlage der Pomologie in Deutschland; er gilt als Linné der Pomologie. D. schuf zahlreiche wissenschaftl. Schriften und war Mitglied in pomol. Gesellschaften im In- u. Ausland. Van Mons widmete ihm zu Ehren einige seiner Züchtungen (z. B. 'Diels Butterbirne').

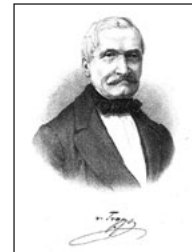
Hauptwerke: Über die Anlegung einer Obst-Orangerie in Scherben (1804); Versuch einer syst. Beschreibung in Deutschland vorhandener Kernobstsorten (1799-1832)



Günderrode, Friedr. Justian, Dr. h.c. Frhr v.

Jurist, Schriftsteller, 1765-1845
Studium der Rechtswissenschaften in Marburg u. Göttingen; danach Regierungsassessor in Darmstadt, später Regierungsrat. 1813 Mitglied des Hofgerichts der Provinz Starkenburg; ab 1833 Präsident des Gerichts in Darmstadt. Präsident des 1834 gegründeten Gartenbauvereins u. dessen Ehrenmitglied. Als Botaniker machte sich G. mit dem herausragenden Werk „Die Pflaumen“ auch als Pomologe einen Namen.

Hauptwerk: Die Pflaumen (1804)



Trapp v. Ehrenschild, Johann Joseph

Jurist, Pomologe, 1800-1885
Studium der Rechtswissenschaften in Heidelberg u. Göttingen. Ab 1832 Regierungsrat an der Herzogl. Landesregierung/Wiesbaden; dort Referent f. Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau. 1840 Anlage einer priv. Obstbaumschule. T. organisierte die ersten großen Obstausstellungen in Wiesbaden und gründete eine Sammlung von Obsthochschulen in Wachs. Gründungsmitglied des DPV 1860 in Berlin. Förderer des nass. Obstbaues und Verbreiter zahlreicher Regional- und Lokalsorten.

Hauptwerk: Mitteilungen über die Obstausstellungen in Karlsruhe und Wiesbaden im Herbst 1853 (1854)

Schutzmaßnahme	Antagonist/en	Material	Bemerkungen
Baumschutzmatten	Wildverbiss, Frost, Sonne	Schilf, Weide, Heidekraut, Rinde	es sind verschiedene Materialien und Formate im Fachhandel erhältlich, je nach Material kostenintensiv, ökologisch unbedenklich
Jute-Wickelband	Frost, Sonne	Jute-Streifen 15 cm breit, Rolle 25 m	biologische Schutzmaßnahme für empfindliche Bäume, die Streifen können auch mit Lehm oder einem Baumanstrich versehen werden und dienen dem Schutz vor Austrocknung
Weißanstrich	Sonnenschutz, Frostrisse	Gesteinsmehl, Kräuterextrakt, Kalk	es sind verschiedene Fertigpräparate auf der Grundlage von Bentonitmehl im Handel erhältlich; bei trockenem und frostfreiem Wetter durchführen; jährlich erneuern
ARBO-FLEX Stammschutzfarbe	thermische Rindenschäden	Schleifvlies, Winkelpinsel, Voranstrich LX 60, ARBO-FLEX	spezieller Langzeit-Schutzanstrich zur Vermeidung/Verringerung von Rindenschäden durch Hitze und Frost; mechanische Vorreinigung und Voranstrich notwendig
Sitzstange	Greifvögel	heimisches Hartholz, Höhe über Boden mindestens 2,5 m, Querholz 30 cm, lange Schraube	Sitzkrücke für Eulen und Greifvögel; als Gegenleistung werden Nagetiere kurzgehalten, außerdem zur Vermeidung von Astbruch an jungen Obstbäumen
Leimringe	Frostspanner	Spezial-Leim aus natürlichen Harzen und Wachsen	werden im Sep./Okt. vor dem ersten Bodenfrost angebracht und im April entfernt; die adulten, flugunfähigen Weibchen bleiben kleben und können somit keine Eier in der Baumkrone ablegen; Raupenfraß bleibt aus, junge Bäume sind geschützt



Normannisches Baumkorsett auf Schafweide

Stammanstrich mit ARBO-FLEX sowie mobiler Baumschutz (Drahtose)

